



**AgEcon** SEARCH  
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

*The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library*

**This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.**

**Help ensure our sustainability.**

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

[aesearch@umn.edu](mailto:aesearch@umn.edu)

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

*No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.*

---

Tillack, P.; Schulze, E.: Veränderung der Betriebsstrukturen in der Landwirtschaft Mittel- und Osteuropas im Verlauf des Transformationsprozesses – Analyse und Ausblick. In: Heißenhuber, A.; Hoffmann, H.; von Urff, W.: Land- und Ernährungswirtschaft in einer erweiterten EU. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 34, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1998), S.269-277.

---



# VERÄNDERUNG DER BETRIEBSSTRUKTUREN IN DER LANDWIRTSCHAFT MITTEL- UND OSTEUROPAS IM VERLAUF DES TRANSFORMATIONSPROZESSES - ANALYSE UND AUSBLICK -

von

P. TILLACK und E. SCHULZE\*

## 1 Einleitung

Der Zusammenbruch des planwirtschaftlichen Systems hat die Betriebswirtschaftswissenschaft vor die einzigartige Aufgabe gestellt, den Strukturwandel der bisher der Planwirtschaft unterliegenden Betriebe in marktorientierte wettbewerbsfähige Unternehmen wissenschaftlich zu untersuchen. Im vorliegenden Beitrag sollen die bisherigen Veränderungen der Betriebsstrukturen verschiedener Länder analysiert, verglichen und - soweit möglich - bewertet werden. Untersucht werden die Merkmale Eigentum und Privatisierung, Umstrukturierung und Rechtsform, Betriebsgröße sowie die ökonomische Situation.

## 2 Eigentum, Privatisierung und Privatisierungsformen

Die Privatisierung beinhaltet die Übertragung von staatlichem oder kollektivem Eigentum einschließlich der Verfügungsrechte auf natürliche oder von diesen getragene juristische Personen. Nach der Institutionenökonomik ist dabei zwischen der Privatisierung von Ressourcen und Unternehmen zu unterscheiden (RICHTER, 1995). Unter diesem Gesichtspunkt erstreckt sich aus einzelbetrieblicher Sicht der Transformationsprozeß vor allem auf die Privatisierung des Bodens, des sonstigen landwirtschaftlichen Vermögens und der landwirtschaftlichen Unternehmen sowie deren Umstrukturierung.

Nach sechs bis sieben Jahren Transformation kann der Privatisierungsprozeß in der Landwirtschaft der MOEL als weit fortgeschritten bezeichnet werden, ohne daß er bereits abgeschlossen ist. Das gilt allerdings nicht im gleichen Maße für die europäischen NUS.

Die ehemaligen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sind in den MOEL bereits privatisiert, wobei entweder viele neue kleine Betriebe oder sogenannte Nachfolgeunternehmen entstanden sind (vgl. Abschnitt 3.1). Verlautbarungen aus Rußland und der Ukraine ist zu entnehmen, daß die Privatisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen auch in diesen Ländern weitgehend abgeschlossen sei. Das ist insofern richtig, als die Großbetriebe keine Staatsunternehmen oder staatlich gelenkten Kolchosen mehr sind. Jedoch handelt es sich bei dem vorwiegend entstandenen kollektiv-geteilten Eigentum an Boden und sonstigem landwirtschaftlichen Vermögen, bei dem die Verfügungsrechte der Eigentümer eingeschränkt sind, um eine den Übergang zur Marktwirtschaft hemmende Eigentumsform (BROOKS, LERMAN, 1994; BROOKS et al., 1996; LERMAN, BROOKS, CZAKI, 1994). Da die Anteilseigner nicht alle Verfügungsrechte über das Eigentum selbstbestimmt wahrnehmen können, wird die Entstehung weiterer privater Unternehmen be- bzw. verhindert. Außerdem ergibt sich die Frage, wie Eigentum belastet und verpfändet werden kann. Die Privatisierung des Bodens ist folglich fortzuführen. Schwerpunkte der Privatisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen sind vor allem die Staatsgüter in Polen, in der Slowakei und in Rumänien. Hierbei ergeben

---

\* Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Tillack und Dr. Eberhard Schulze, Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa, Magdeburger Straße 1, 06112 Halle/Saale

sich, wie z. B. in Polen, z. T. Schwierigkeiten, weil für den Kauf nicht in ausreichendem Maße inländisches Kapital zur Verfügung steht.

Die Privatisierung des Bodens ist in allen MOEL durch große Fortschritte gekennzeichnet. Verzögerungen gibt es vor allem in den Ländern, in denen auf Grund der Realisierung des Prinzips „Rückgabe vor Entschädigung“ die Ansprüche erst geprüft werden müssen. So wurden z. B. in Lettland bei 6,3 Millionen ha Boden Rückgabeansprüche für 8 Millionen ha angemeldet (DZENE, 1997). Außerdem existieren in allen Ländern verwaltungstechnische Probleme, da Kataster, Grundbücher bzw. Vermessungsorganisationen erst geschaffen werden mußten bzw. noch müssen.<sup>1</sup>

Tabelle 1 zeigt, in welchem Maße ausgewählte Verfügungsrechte laut Gesetz in Bezug auf den privatisierten Bodens wahrgenommen werden können (was nicht immer bedeutet, daß es tatsächlich bereits geschieht). Die Nutzung des Bodens und des erwirtschafteten Ergebnisses ist durch Privatpersonen zumeist uneingeschränkt möglich. In Rußland und der Ukraine können Bauern zwar nach dem Gesetz aus den Nachfolgebetrieben der Sowchosen und Kolchosen mit ihrem Landanteil ausscheiden und diesen selbst bewirtschaften, aber z. T. bedarf es der Zustimmung der Anteilseignerversammlungen. Der Verkauf von Land ist in einigen Ländern erst nach einer Sperrfrist (Moratorium) möglich, die in der Regel fünf Jahre nach dem Erhalt oder Erwerb des Bodens beträgt, um Bodenspekulationen zu vermeiden. Einschränkungen bestehen z. T. hinsichtlich des Verkaufs von Boden an einheimische juristische Personen sowie des Verkaufs und der Verpachtung an Ausländer. Das liberalste Bodenrecht ist in Estland realisiert worden, wo ausländische Unternehmen (aber keine Privatpersonen) Land kaufen können. In mehreren Ländern besteht bei der Gründung von Joint Ventures die Möglichkeit, daß Ausländer Boden landwirtschaftlich mitnutzen (-,JV) oder pachten (+,JV) können.<sup>2</sup>

Für die Aufteilung des nicht der Restitution und der Dekollektivierung unterliegenden sonstigen Vermögens wurden im allgemeinen die Arbeitsjahre und der Verdienst zugrunde gelegt, wobei in den einzelnen Ländern unterschiedliche Schlüssel angewandt worden sind.

Neben dem in begrenztem Umfang vorhandenen Privateigentum konnten in den sozialistischen Ländern unter Berücksichtigung der Kollektivierung und Enteignung die folgenden vier Eigentumsformen unterschieden werden:

- durch Enteignung bzw. nicht durch Enteignung entstandenes Staatseigentum,
- aus Inventarbeiträgen gebildetes bzw. gemeinsam erwirtschaftetes Kollektiveigentum.

Daraus ergaben sich im Transformationsprozeß die folgenden angewandten Privatisierungsformen (European Commission, 1995; SCHULZE, 1997):

- Restitution des durch Enteignung entstandenen Staatseigentums bzw.
- Entschädigung, wenn dieses nicht mehr vorhanden war,
- Privatisierung des nicht durch Enteignung entstandenen Staatseigentums,
- Rückgabe der Inventarbeiträge (Dekollektivierung I) und
- Verteilung von gemeinsam erwirtschaftetem Kollektiveigentum (Dekollektivierung II).

In Abhängigkeit vom Anteil der Eigentumsformen im Agrarsektor der einzelnen Transformationsländer während der Planwirtschaft haben die verschiedenen Privatisierungsformen ein unterschiedliches Gewicht. Tabelle 2 zeigt den Anteil der staatlich, kollektiv und privat bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche in den ehemaligen sozialistischen Ländern im Jahre 1987 sowie die jeweils vorherrschende Privatisierungsform.

<sup>1</sup> So rechnet G. VARGA für Ungarn noch mit mindestens 5 Jahren bis zum Abschluß der Grundbucheintragen (mündliche Mitteilung, Mai 1997). In Bulgarien haben erst 10% aller Bodeigentümer ein Zertifikat erhalten (mündliche Mitteilung I. Kantschew, September 1997).

<sup>2</sup> Außerdem existieren auch Begrenzungen für die Größe der Landwirtschaftsbetriebe: für Bauernwirtschaften in Ungarn 300 ha, in Rußland 20 bis 200 ha, der Ukraine und weiteren GUS - Staaten 50 bis 100 ha, in Rumänien 100 ha, in Lettland 50 und in Bulgarien 30 ha. In den anderen mit der EU assoziierten Ländern gibt es keine Beschränkungen. Am weitesten sind deshalb bisher die Pachtmärkte entwickelt, jedoch gibt es auch hier Einschränkungen (z. B. in Bulgarien nur für ein Jahr Überlassung des Bodens) - vgl auch: CZAKI, LERMAN, 1996.

Jede Privatisierungsform ist im allgemeinen mit mindestens einem Privatisierungsverfahren verbunden, das die Art und Weise der Übertragung des Eigentums regelt. So kann z. B. die Entschädigung für enteignetes Land durch anderen Boden, durch Geldzahlungen, durch Vergabe von Voucher für die Teilnahme an Auktionen u. a. realisiert werden.

**Tabelle 1:** Ausgewählte Verfügungsrechte am landwirtschaftlich genutzten Boden in zwölf Transformationsländern und den neuen deutschen Bundesländern (Ende 1996)

Land	Nutzung	Verkauf an inländ. nat. Personen	Verkauf an inländ. jur. Personen	Verkauf an Ausländer	Verpachtung an Inländer	Verpachtung an Ausländer
D-NBL	+	+	+	+	+	+
Albanien	+	(+)	-	-	+	-
Bulgarien	+	+	-	- 1)	+	-
Rumänien	+	+(nur in Ortslage)	-	+(wenn JV)	+	+, JV
Ungarn	+	+, z.T. M	-	-	+	-, JV
Slowakei	+	+	+	-	+	+, JV
Tschechien	+	+	+	-	+	+
Polen	+	+	+	-	+	-,JV
				(1 ha mögl.)		
Rußland	((+))	((+)) M	+	-	+	+(max. 50 Jahre)
Ukraine	((+))	((+)) M	+	-	+	-, JV
Lettland.	+	+M	+	+ 2)	+	-, JV
Estland	+	+	+	+ 3)	+	+
Litauen	+	+M	-	-	+	+(max 99 Jahre)

+/ja; -/nein; (+/Reihenfolge berechtigter Personen muß eingehalten werden; ((+))/vorwiegend kollektiv-geteiltes Eigentum mit Beschränkungen - widersprüchliche gesetzliche Regelungen; M/Moratorium (zumeist 5 Jahre Verkauf ausgesetzt); +,JV/ ja: Pachtung im Zusammenhang mit Joint Venture; -,JV/nein: keine Pachtung, aber Nutzung des Bodens bei Joint Venture mit inländischem Unternehmen, die Eigentümer oder Pächter des Bodens sind; 1) geplant 2) unter bestimmten Bedingungen, 2) nur ausländische Unternehmen

Quellen: eigene Untersuchungen; TILLACK, SCHULZE (1997), OECD (1997) mündliche Informationen von A. WILDERMUTH, Halle (IAMO); G.VARGA, Budapest; V. VOLTR, Prag; F. TODEROIU, Bukarest, I. DZENE, Riga, z. Zt. Halle (IAMO); J. KIELYTE, Wilnjus, z. Zt. Halle (IAMO); J. KIVISTIK, Tartu.

**Tabelle 2:** Anteil verschiedener Organisationsformen in ehemaligen sozialistischen Ländern an der landwirtschaftlichen Fläche 1987 (%) und vorherrschende Privatisierungsform

Land	private	kollektiv	staatliche	Privatisierungsform (vorherrsch.)
Albanien (1983)	0,5	78,4	21,1	Privatisierung (Boden: staatlich), Dekollektivierung,
Bulgarien	10,0	0,0	90,0	Dekollektivierung (Boden: Rechtstitel privat)
Tschechoslowakei	6,1	63,5	30,4	Dekollektivierung
DDR	9,7*	82,5	7,7	Dekollektivierung
Ungarn	13,7	71,4	14,9	Dekollektiv./Entschädigung
Polen	78,0	3,6	18,4	Privatisierung Staatsgüter
Rumänien	15,6	54,7	28,9	Dekollektivierung
UdSSR	1,8	30,4	67,8	Privatisierung (Boden: staatlich), Dekollektivierung
Jugoslawien (1981)	82,3	0,9	16,8	Privatisierung

\* Kleingärten, individuelle Nebenwirtschaften der Genossenschaftsbauern, Kirchengüter

Quellen: PRYOR, 1992; eigene Analysen.

### 3 Umstrukturierung

Zwischen der Privatisierung und der Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Unternehmen besteht ein enger Zusammenhang. Wollen die Eigentümer weiterhin landwirtschaftlich tätig sein, haben sie darüber zu entscheiden, wie sie ihre Verfügungsrechte im Zusammenhang mit der Gründung eines neuen Unternehmens in Anspruch nehmen wollen. Streben sie keine Unternehmenstätigkeit an, wird der Landwirtschaft Kapital entzogen. Die Umstrukturierung der Unternehmen hängt deshalb neben anderen Faktoren wie der Betriebsorganisation, Betriebsgröße und der Rechtsform auch vom Eigentum ab.

Aus eigentumsrechtlicher Sicht sind Unternehmen im Transformationsprozeß im wesentlichen auf folgende Weise gebildet worden:

- Übertragung des Eigentums einschließlich der Verfügungsrechte an Boden und sonstigem landwirtschaftlichen Vermögen an Alteigentümer, bisherige Genossenschaftsbauern und Landarbeiter und Bildung von Bauernwirtschaften (einschließlich Nebenerwerbsbetrieben), - insbesondere in *Albanien, Lettland, Litauen*, aber auch verstärkt in *Rumänien, Bulgarien, Estland und Ungarn*.
- Übertragung des Eigentums an Boden und sonstigem landwirtschaftlichen Vermögen an Alteigentümer, bisherige Genossenschaftsbauern und Landarbeiter. Diese stellen Boden und Vermögen neugebildeten Personengesellschaften oder juristischen Personen zur Verfügung - vorwiegend in den *neuen Bundesländern, Tschechien, der Slowakei und Ungarn*,
- Langfristige Verpachtung des Bodens vom Staat an neugebildete Personen-, Kapitalgesellschaften und/oder Genossenschaften sowie Übertragung des Eigentums an sonstigem landwirtschaftlichen Vermögen an diese - vorzugsweise in *Weißrußland und Kasachstan*,
- Übertragung des Eigentums an Boden und landwirtschaftlichem Vermögen an neugebildete Kapitalgesellschaften und/oder Genossenschaften - vorwiegend in *Rußland* und in der *Ukraine* - und Schaffung sogenannten kollektiv-geteilten Eigentums bzw. Beibehaltung kollektiven Eigentums.

Die unterschiedlichen Wege, die bei der Privatisierung und Umstrukturierung beschritten worden sind, haben politische, historische und ökonomische Gründe (vgl. auch SWINNEN, 1994, 1996, 1997, MATHIJS, SWINNEN, 1996).

Aus betriebsorganisatorischer Sicht beinhaltet die Umstrukturierung die Schaffung von Voraussetzungen zur Entwicklung des wirtschaftlichen Potentials von Unternehmen. Sie sollte folgende Schritte einschließen (in Anlehnung an SIEMER, TILLACK, SCHULZE, 1997):

1. Betriebswirtschaftliche Analyse des Unternehmens, dabei Feststellung der Stärken und Schwächen,
2. Erarbeitung von Alternativen: Weiterführung bei Ausgliederung unrentabler Betriebsbereiche, Vonselbständigung einzelner Betriebsteile, völlige Aufteilung und Entstehung von Einzelunternehmen oder Liquidation/Konkurs,
3. Erarbeitung und Durchsetzung eines unternehmerischen Konzeptes durch Produktivitätssteigerungen, Qualitätsverbesserungen, Aufbau neuer Vermarktungsstrukturen usw.

Unter dem betriebsorganisatorischen Aspekt lief der Strukturwandel in engem Zusammenhang mit dem Eigentumsaspekt in den mittel- und osteuropäischen Ländern nach folgenden Grundszenarien ab (CSAKI, LERMAN, 1996):

1. Beibehalten der alten Strukturen unter neuem Namen, Privatisierung durch Anteilscheine ohne physische Zuordnung von konkreten Gütern,
2. Wie 1., jedoch Aufteilung sehr großer Betriebe in kleinere Unternehmen auf der Basis von Dörfern,
3. Völlige Zergliederung der Kollektivunternehmen in private Familienbetriebe,
4. Wie 3., mit anschließender Zusammenarbeit bis hin zum Zusammenschluß, Entstehung von Vereinigungen der landwirtschaftlichen Produzenten,

5. Interne Umstrukturierung der Kollektivunternehmen und Schaffung leistungsfähiger, weitgehend autonom arbeitender Profitzentren unter dem Dach einer Holding; Trennung von Eigentümerfunktion und Anstellung im Unternehmen (Abbau des Arbeitskräftebestandes aufgrund innerbetrieblicher Restrukturierungsmaßnahmen).

Die Wahl der Rechtsform entscheidet mit darüber, in welchem Maße der Eigentümer die Verfügungsrechte selbst in Anspruch nimmt oder sie (eventuell zeitweilig) gegen einen Anteil am Einkommen des Unternehmens abgibt. Damit wird gleichzeitig über die Haftung, die Kreditwürdigkeit, die Form der Mitbestimmung im Unternehmen, zu zahlende Steuern usw. entschieden. Die Tabellen 3 und 4 zeigen, welche Rechtsformen im Verlaufe des Strukturwandels entstanden sind, wie hoch ihr Anteil an der bewirtschafteten Fläche ist sowie die durchschnittliche Größe der bewirtschafteten Fläche.

**Tabelle 3:** Bewirtschaftung der LF nach Rechtsformen (Ende 1995/Anfang 1996 - %)

Land	Bauern/Privatbetriebe	Personengesellschaften	Kapitalgesellschaften	Genossenschaften
D-NBL	20,7	21,7	23,0	34,2
Tschech.	23,2 2)		28,0	47,5
Slowakei	5,2		4,6	69,9
Ungarn*	42,8		23,8	33,4
Bulgarien	43,0	9,9	6,1	39,0
Rumänien	38,0	31,3 3)	11,7 4)	
Albanien	95,0			
Rußland	9,0 1)	7,4	50,9	23,6 5)
Belarus	1,2 1)			60,5
Ukraine**	16,7 1)		0,9	62,4
Moldawien	1,5		13,0	69,0
Estland	41,8	30,56 6)		
Lettland	84,2		13,3	
Litauen***	58,7			31,3 7)

1) einschließlich persönliche Nebenwirtschaften 2) einschließlich Personengesellschaften

3) freiwillige Familienvereinigungen und einfache Familienvereine 4) juristische Personen

5) Kolchosen 6) einschließlich Kapitalgesellschaften und Genossenschaften

7) Landwirtschaftliche Partnerschaften, \* - 31.05.94, \*\* - 30.06.96, \*\*\* - 01.01.95

Differenz zu 100% - Staatsbetriebe, z.T. sind Staatsbetriebe jedoch in den Kapitalgesellschaften enthalten

(Ungarn); aufgrund der Weiterexistenz von Familienbetrieben in Polen während der sozialistischen Zeit sind dort die Veränderungen der Betriebsstrukturen gering.

Quelle: Tillack, Schulze, 1997.

In Zusammenhang mit den bereits unter dem Aspekt des Eigentums bzw. der Betriebsorganisation betrachteten Wegen sind entweder vorwiegend Bauernwirtschaften und Personengesellschaften oder Kapitalgesellschaften und Genossenschaften entstanden. Die anteilmäßig größte Fläche, die durch Bauern-, Neben- und weitere Privatwirtschaften bewirtschaftet wird, befindet sich in Albanien, gefolgt von Lettland. Die Genossenschaften nehmen den größten Anteil in der Slowakei und in Moldawien ein. In Rußland liegen die Aktiengesellschaften an der Spitze. Im Unterschied zu den neuen Bundesländern wurde nach dem gegenwärtigen Erkenntnisstand in den meisten Ländern die Wahl der Rechtsform im allgemeinen nicht durch die Besteuerung beeinflußt, da bisher keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Rechtsformen bestehen.

Ausgehend von durch SCHMITT (1997) in jüngster Zeit vorgelegten Erkenntnissen zur Betriebsgröße kann für Mittel- und Osteuropa geschlußfolgert werden, daß sowohl landwirtschaftliche Großbetriebe mit Lohnarbeitsverfassung als auch Familienbetriebe, Nebenerwerbswirtschaften und Subsistenzwirtschaften objektiv eine Existenzgrundlage haben können. Das heißt allerdings nicht, daß die gegenwärtige Struktur bereits als stabil gelten kann. Beispielsweise sind gegenwärtig in Rußland die Großbetriebe (juristische Personen) mit 52 %,



die Bauernwirtschaften mit 2 % und die persönlichen Nebenwirtschaften mit 46 % am (wertmäßigen) Gesamtaufkommen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen beteiligt, wobei die persönlichen Nebenwirtschaften erhebliche Produktionskapazitäten aus den Großbetrieben in Form der Naturalvergütung für die individuelle Wirtschaft nutzen (Sel'skoe chozjajstvo Rossii, 1995). In diesem Zusammenhang ist durchaus eine weitere Umstrukturierung, verbunden mit Veränderungen der Betriebsgröße, denkbar. Die Durchschnittsfläche der Kleinbetriebe in Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Albanien liegt hingegen unter 2 ha. Besteht aufgrund fehlender Arbeitsplätze nicht die Möglichkeit, außerhalb der Landwirtschaft zu arbeiten, so bleibt für diese Kleinbetriebe häufig nur die Form der Subsistenzlandwirtschaft. Es ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß langfristig die Produktionsanteile der Klein- und Nebenwirtschaften zurückgehen werden, weil die mit dem Aufkauf und der Verarbeitung relativ kleiner Partien verbundenen Transaktionskosten zu hoch sind. Letzlich wird die Entwicklung der Betriebsgrößen davon abhängen, wie sich in den verschiedenen Ländern und Regionen die Verfügbarkeit von Boden, Arbeit und Kapital entwickelt und wie sich die Preise dieser Produktionsfaktoren zueinander verhalten werden.

**Tabelle 4:** Durchschnittsgröße (ha) landwirtschaftlicher Unternehmen verschiedener ausgewählter Rechtsformen (Jahresende 1995)

Rechtsform	Tsch 1995	Slowa 1995	Ung 1994*	Bulg 1995	Rußl 1995	Belar 1995	Ukr 1996#	Mold 1995	Estl 1995	Lett 1996
<b>Bauern-/Privatbetriebe</b>	34,2	15,2	1,4	1,7	43	18	22	1,6	3,2	19,9
persönl. Nebenwirtschafte					0,37	0,1	0,5			
Vereinig./Assoziat. d. Bauernbetriebe. u.a.					2976			184		
GbR				698,9						
<b>OHG/Volle Gesellschaften</b>									506	
Kommanditgesellschaften									siehe OHG	
GmbH	631	649,7		196	7123					1100
AG - offene und geschlossene	902	1271	4000	1094	siehe GmbH		2325	1630	siehe OHG	siehe GmbH
eG/Genoss./Kolchosen	1583	1593	2500	856	5271	3036	1941	834	siehe OHG	siehe GmbH
<b>Anteilhabergesellschaften</b>									siehe OHG	siehe GmbH
<b>Koll. Landw. Betriebe</b>							2671	490		
<b>Staatliche Betriebe</b>	499	2016	4000		6125	3024	1524	1205		520

\*-31.05.95, #- 30.06.1996

Bezüglich der durchschnittlichen Größe der Bauernwirtschaften ist die zu beachten, daß in den Ländern unterschiedliche Kriterien angelegt werden. So berücksichtigt die Statistik in Ungarn alle Betriebe ab 1500 qm landwirtschaftliche Nutzfläche oder 800 qm Pflanzung (Plantage, Folienhaus).

Die durchschnittliche Größe der Nachfolgeunternehmen der sozialistischen Genossenschaften verminderte sich, abgesehen von Rußland, deutlich.

#### 4 Konsequenzen aus dem Strukturwandel für die Effizienz der Unternehmen

Die bisherigen Darlegungen veranschaulichen den Strukturwandel der landwirtschaftlichen Unternehmen. Es ergibt sich nun die Frage, welche Konsequenzen sich daraus für ihre Effizienz ableiten. Ein Vergleich mit der Zeit vor 1990 ist kaum möglich, da damals keine objektiv, d. h. durch die Märkte bestimmten Preise existierten. Auch gegenwärtig befinden sich die Agrarmärkte in den Transformationsländern noch in verschiedenen Entwicklungsphasen, so daß unterschiedlich wirkende Einflußfaktoren die Vergleichbarkeit der Effizienz landwirtschaftlicher Unternehmen einschränken. Aufgrund dessen lassen sich betriebsökonomische Entscheidungsregeln (z. B. Grenzrenten der Produktionsfaktoren mindestens in

Höhe der Faktorpreise) in vielen Transformationsländern zeitweilig nur bedingt anwenden (So kann es z. B. zweckmäßig sein, trotz Verlusten einen Produktionszweig zu erhalten, wenn in Zukunft wieder mit Gewinnen zu rechnen ist.). Darüberhinaus wird die Vergleichbarkeit der Rentabilitätskennzahlen noch durch Umstände beeinflusst, die der Interpretation bedürfen. Unabhängig davon sind in Tabelle 5 die Umsatz- und Eigenkapitalrentabilität für die landwirtschaftlichen Unternehmen in Tschechien, in der Slowakei, in Ungarn, Polen und in den neuen Bundesländern nach Rechtsformen gegenübergestellt.

**Tabelle 5:** Umsatz- und Eigenkapitalrentabilität landwirtschaftlicher Unternehmen in ausgewählten Ländern nach Rechtsformen im Jahre 1995

Land	Kennzahl	Einzelunt.	Personeng.	Genoss.	Kapitalges.	Staatsgüter
D-NBL	UR	4,75*	7,72*	-0,	71	.
	ER	3,17*	10,14*	-0,	78	.
Tschechien	UR	0,	34*	-0,03	1,08	.
	ER	0,	26*	-0,06	2,10	.
Slowakei	UR	.	.	-5,10	0,50	-15,69
	ER	.	.	-3,70	0,54	-5,83
Ungarn	UR	.	.	4,79	6,31	.
	ER	.	.	5,13	10,53	.
Polen	UR/1994	1,22*	.	.	.	.

UR - Umsatzrentabilität, ER - Eigenkapitalrentabilität, \* - Lohnansatz berücksichtigt

Quellen: Agrarbericht der Bundesregierung 1996; Agrargazdasagi Kutato..., 1997; Ministerstvo podohospodarstva SR, 1996; MZCR, 1996; Wyniki ..., 1994; eigene Berechnungen.

Obwohl sich in der Slowakei in den letzten Jahren eine positive Tendenz der Rentabilitätsentwicklung abzeichnet, ist aus verschiedenen, vor allem aber ökonomischen Gründen mit einer Fortführung der Umstrukturierung, insbesondere der Staatsgüter zu rechnen (ISHAKOVA, 1997). Die tschechischen Genossenschaften befinden sich, im Durchschnitt betrachtet, ebenso wie die deutschen juristischen Personen an der Schwelle zur Rentabilität. Im einzelnen bestehen jedoch zwischen den landwirtschaftlichen Unternehmen beträchtliche Unterschiede. So wirtschafteten in Ungarn 1995 von 760 untersuchten Unternehmen 220 mit Verlust. In der Slowakei bewirtschafteten die mit Gewinn arbeitenden Unternehmen 44,78 % der Fläche, die mit Verlust 55,22 %.

Während in Ungarn und Tschechien eine gewisse Stabilisierung einer größeren Anzahl von landwirtschaftlichen Großbetrieben beobachtet werden kann, ist in Rußland eine drastische Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation dieser Unternehmen festzustellen. Im Jahre 1996 arbeiteten 75 % aller Unternehmen mit Verlust.

## 5 Zusammenfassung und Ausblick

Die Privatisierung des Bodens, des sonstigen landwirtschaftlichen Vermögens, der landwirtschaftlichen Unternehmen sowie deren Umstrukturierung haben in allen Transformationsländern zu einer neuen Betriebsstruktur geführt. Bedingt durch die politischen, historischen und ökonomischen Bedingungen haben sich jedoch zum Teil gravierende Unterschiede in den Betriebsgrößen herausgebildet. Die vorgenommene Analyse läßt erkennen, daß in Ungarn und Tschechien die Mehrheit der großen landwirtschaftlichen Unternehmen rentabel wirtschaftet und damit eine gewisse ökonomische Stabilität erreicht hat, in der Slowakei ist es noch eine Minderheit. Im Durchschnitt arbeiten auch die polnischen Bauernwirtschaften rentabel. Sehr ungünstig ist die wirtschaftliche Lage der meisten russischen Unternehmen. Die Erkenntnisse der Pfadanalyse (BALMAN, 1997) lassen die Schlußfolgerung zu, daß die künftige Betriebsstruktur maßgeblich durch die während des Transformationsprozesses entstandenen Betriebsstrukturen bestimmt wird, sofern nicht politische Restriktionen einzelnen Betriebsfor-

men entgegenstehen. Allerdings ist in der Slowakei und insbesondere in Rußland mit einer Fortführung der Umstrukturierung zu rechnen.

### Literaturverzeichnis

- AGRARGAZDASAGI KUTATO ES INFORMATIKAI INTEZET (HRSG.) (1997): A mező-, erdőgazdasági es halászati, valamint élelmiszeréket, itálókat es dohányterméket gyártó szöveteték, Budapest.
- BALMAN, A. (1997): Pfadabhängigkeiten in Agrarstrukturentwicklungen: Begriff, Ursachen und Konsequenzen, in: Schriften der GEWISOLA, Bd. 33, S.XXIV.
- BMELF (HRSG.) (1996): Agrarbericht der Bundesregierung 1996.
- BROOKS, K., LERMAN, Z. (1994): Land Reform and Farm Restructuring in Russia, World Bank Discussion Papers, 233, The World Bank.
- BROOKS, K. ET AL. (1996): Agricultural Reform in Russia, A View from the Farm Level, World Bank Discussion Papers, 327, The World Bank.
- CZAKI, C., LERMAN, Z. (1996): Agricultural Transition Revisited: Issues of Land Reform and Farm Restructuring in East and Central Europe and the former USSR, Quarterly Journal of International Agriculture, Vol. 35, No. 3, July/Sept. 1996, S. 211-240.
- DEG, FAZ Informationsdienste, manager magazin, Rödl & Partner (Hrsg.) (1997): Wirtschaftshandbuch Rußland, Bd. 1.
- DZENE, I. (1997): Privatisierung und Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Unternehmen in Lettland, Magisterarbeit, Martin-Luther-Univ. Halle.
- EUROPEAN COMMISSION (1995): Agricultural Situation and Prospects in the Central and Eastern European Countries, Directorate-General for Agriculture, 11, Working Documents.
- ISHAKOVA, V. (1997): Verlauf der Privatisierung und der Transformation der Landwirtschaft, in: Tillack, P., Schulze, E. (Hrsg.) (1997): Privatisierungsprozeß, Rechtsformen, Betriebsstrukturen im Agrarbereich mittel- und osteuropäischer Länder.
- LERMAN, Z., BROOKS, K., CSAKI, C. (1994): Land Reform and Farm Restructuring in Ukraine, World Bank Discussion Papers, 270, The World Bank, Washington, D. C.
- MATHIJS, E., SWINNEN, J. (1996): The Economics of Agricultural Decollectivization in Central and Eastern Europe, Policy Research Group Working Paper Nr.1, Kath. Uni Leuven.
- MINISTERSTVO PODOHOSPODARSTVA SR (1996): Ekonomicke vysledky slovenskeho pol'nohospodarstva v \islach za rok 1995, Bratislava.
- MZCR (Hrsg.) (1996): Zpravu o stavu \eskeho zemedelstvi 1996 „zelená zprava“, Praha.
- OECD, CCET/AGR/EG(/)/76 (1997): Major Trends in Agricultural Policies, Markets and Trade in Central and Eastern Europe.
- PRYOR, F. L.: The Red and the Green. The Rise and Fall of Collectivized Agriculture in: Marxist Regimes, Princeton University Press, New Jersey, 1992.
- RICHTER, R. (1995): Institutionen ökonomisch analysiert, UTB 1786, Mohr, Tübingen, S. 23 - 24.
- Rossijskaja gazeta, 21 janvarja 1997g.
- Sel'skoe chozjajstvo Rossii, Statisticeskij sbornik, Goskomisdat Rossii, Moskva 1995

- SCHMITT, G. (1997): Unvollkommene Arbeitsmärkte, Opportunitätskosten der Familienarbeit und Betriebsgrößen, in: *Berichte über Landwirtschaft*, Bd. 75, März 1997, S. 35-65.
- SCHULZE, E. (1997): Privatization of Agricultural Enterprises in Central and Eastern European Countries, in: Froberg, K., Weingarten, P. (Hrsg.): *The Significance of Politics and Institutions for the Design and Formation of Agricultural Policy*.
- SIEMER, J., TILLACK, P. UND SCHULZE E. (1997): Zum Einfluß von Privatisierung und Umstrukturierung auf die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft in ausgewählten Ländern Mittel- und Osteuropas, Diskussionsbeitrag, Fachtagung des Herder-Institutes Marburg (im Druck).
- SWINNEN, J. (HRSG.) (1994): *Policy and Institutional Change in Central European Agriculture*, Avebury Publishers, London.
- SWINNEN, J. (1996): *The Choice of Privatization and Decollectivization Policies in Central and East European Agriculture*, Department of Agricultural Economics K. U. Leuven.
- SWINNEN, J. (HRSG.) (1997): *Political Economy of Agrarian Reform in Central and Eastern Europe*, Ashgate, Aldernot et al.
- TILLACK, P., EPSTEIN, D. (1997): *Krisenmanagement in landwirtschaftlichen Unternehmen Rußlands*, Beitrag auf der 5. Hochschultagung der Martin-Luther-Univ. Halle.
- TILLACK, P., SCHULZE, E. (HRSG.) (1997): *Privatisierungsprozeß, Rechtsformen und Betriebsstrukturen im Agrarbereich der mittel- und osteuropäischen Länder*, IAMO, Halle.
- Wyniki Rachunkowosci Rolnej Gospodarstw indywidualnych 1994, Warszawa 1995.